

Bombenkrieg vor 80 Jahren und heute

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

am 17. Juni 1941 fielen Bomben auf Brühl. Es war der erste große Angriff dieser Art in Brühl im Zweiten Weltkrieg. Das ist jetzt 80 Jahre her. An diesem Gedenktag ist einiges außergewöhnlich. Das soll nicht heißen, dass es nur wenige Opfer, nur wenig Zerstörung gab – im Vergleich zu den schweren Bombardements auf Köln, Hamburg und Dresden am Ende des Krieges .

Außergewöhnlich für einen solchen Gedenktag ist die Stimmung, in der sich Deutschland in dieser Zeit befand, in der Mitte des Jahres 1941. Deutschland war in einer Euphorie des Sieges, es war sozusagen Blitzkrieg-Euphorie. Viele Länder Europas waren von deutschem Militär besetzt, Hab und Gut aus den besetzten Ländern wurde nach Deutschland überführt. Den Deutschen ging es deshalb in der Mehrzahl gut, der Führer „sorgte“ für seine Landsleute. Ein paar Tage nach diesem 17. Juni fand der Überfall auf die Sowjetunion statt, auch der war für mindestens ein Jahr in den Augen der deutschen Militärs und in den Augen eines großen Teils der deutschen Bevölkerung äußerst erfolgreich.

Es stimmt, als Antwort auf den Luftkrieg über England gab es vereinzelte Luftangriffe der Royal Navy über deutschen Städten. Mit einem solchen, so könnte man sagen, haben wir es hier auch zu tun. Wäre er so gekommen, wie der größte Teil der deutschen Bevölkerung sich damals, Mitte 1941 den Ausgang des Krieges vorgestellt hat, nämlich als großen Sieg des national-sozialistischen Deutschlands, dann wäre dieser 17. Juni 1941 heute in Brühl auch ein Gedenktag, ein Helden-Gedenktag:

Wir würden des heldenhaften Opfertodes derer gedenken, die für den Sieg Deutschlands ihr Leben gaben.

Es ist aber nicht so gekommen. Das ist gut.



Stadt Brühl



**Eine Gemeinschaftsausstellung
der Stadt Brühl und pax christi Brühl**

Bombenkrieg vor 80 Jahren und heute

17. Juni 1941

Der erste schwere Bomberangriff auf Brühl fand in den frühen Morgenstunden des 17. Juni 1941 statt. In der Zeit von 0:53 Uhr bis 3:15 Uhr wurden mehrere Sprengbomben auf die Innenstadt abgeworfen. Es gab zahlreiche Schwerverletzte. Zwei Erwachsene und zwei Kinder verloren bei dem Angriff ihr Leben. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand vier Tage später ein „außergewöhnlich großer Leichenzug“ statt, der von den Nationalsozialisten aufwendig, im Sinne ihrer Propaganda, inszeniert wurde.



Blick auf das „Haus Zier“ Ecke Bahnhofstraße/Markt



Zerstörungen durch den Bomberangriff am „Haus Zier“ im Bereich der Bahnhofstraße.

Auszug aus dem Protokollbuch der Feuerlöschpolizei

„Dienstag, den 17. Juni 1941

In der vergangenen Nacht war von 0.53-3.15 Uhr Fliegeralarm. Gegen 2 Uhr fielen in kurzen Zeitabschnitten mehrere Sprengbomben in das Stadtinnere. Es wurden zerstört die Häuser Linke, Königstr. 38; Krautz, Königstr. 41; Krings, Kölnstr. 17; Blume, Kölnstr. 19; Müller, Bahnhofstr. 1; Kuhl, Bahnhofstr. 3. Außerdem wurden noch einige Häuser beschädigt.

Auf den Alarm des Sicherheits- und Hilfsdienstes fuhr eine Löschgruppe mit Obertruppführer Uhlhaas sofort aus mit dem Ziel Königstraße. (Die Gruppe hatte in Alarmbereitschaft gelegen). Auf der Kölnstraße wurde sie mit Hilferufen angehalten, da sich in dem zerstörten Hause Krings noch die Eheleute Krings mit ihren 6 Kindern befanden. Alle wurden über die Schiebeleiter vom 1. Stock aus geborgen. Mit dem Krankenwagen erfolgte die Überführung in das Hospital. Frau Krings und ihr 3 Jahre altes Kind Mathias waren bereits tot. Im Nebenhause Blume wurde der 21-jährige Sohn Josef Blume unter den Trümmern begraben. Nach schwierigen Arbeiten wurde er gegen 7 1/4 Uhr von der Feuerwehr geborgen [...].

Kurz nach dem Bombenwurf auf der Kölnstraße erfolgte der Einschlag Bahnhofstraße. Dorthin fuhr der Feuerwehr-Opelwagen mit einer Löschgruppe unter Führung von Haupttruppmann Gries. Im Keller des halbzerstörten Hauses Müller, Bahnhofstr. 1, wurden geborgen Frau Wwe. [Witwe] Kuhl, deren Tochter, Frau Müller und deren Tochter. Letztere (6 Jahre alt) war jedoch bereits tot. Die Arbeiten gestalteten sich in dem engen Keller recht schwierig[...].“



Bombenkrieg vor 80 Jahren und heute

Zeitzeugen berichten

„Mein Elternhaus in der Bahnhofstraße 1 wurde durch einen Bombenvolltreffer total zerstört. Es hat sich offenbar um einen Notabwurf eines angeschossenen englischen Fliegers gehandelt. Der Schaden wird meinen Eltern voll ersetzt, d.h. das Haus wurde neuerrichtet, was bei den noch seltenen Bombenschäden noch möglich ist. Nachdem meine Eltern 1940 ihr Geschäft an Herrn Bäckermeister Müller verpachtet hatten, wohnten sie nicht mehr in diesem Haus und kamen auch nicht zu Schaden. Wohl verlor das Ehepaar Müller, das im Keller Zuflucht gesucht hatte, ein Kind durch herabfallendes Gebälk.“

Dr. med. Peter Dahr

„Heute Nacht hat es mächtig gerummst. Sind wir getroffen? Wir hatten Glück. Schräg gegenüber sind Bomben auf die Häuser Kölnstr. 17 und 19 gefallen. Die Häuser sind zerstört. Es gibt viele Tote und Verletzte. Wir sehen wie die Feuerwehr die tote Frau Krings mit ihrem Söhnchen Mathias aus dem ersten Stock des zerstörten Hauses per Leiter nach unten brachte. Es ist schrecklich.“

Paul Düster

„Ich lag noch im Bett, da hörte ich zwei Bomben ziemlich nah heruntersausen. Ich auf und in den Keller. Ich saß gerade, da fing es an zu zischen. Ein furchtbarer Knall. Das Haus zitterte wie toll. Dann hörte man, wie draußen Gemäuer zusammenfiel. Die Flak schoss wie toll. Das Licht geht aus. Wir sitzen im Dunkeln. Ist unser Haus getroffen? [...] Als es etwas ruhig ist, gehen wir heraus und hören, dass es auf der Königstraße war. Wir hin. Es sieht schrecklich aus. Zwei Häuser vollkommen demoliert. Ein Baum liegt quer über die Straße. Die ganze Straße voller Schutt und Glas. Auf der Kölnstraße sind auch Bomben gefallen. Wir hin. Hier sieht es auch nicht besser aus. Sämtliche Schaufenster kaputt. Hier hat es auch Tote gegeben.

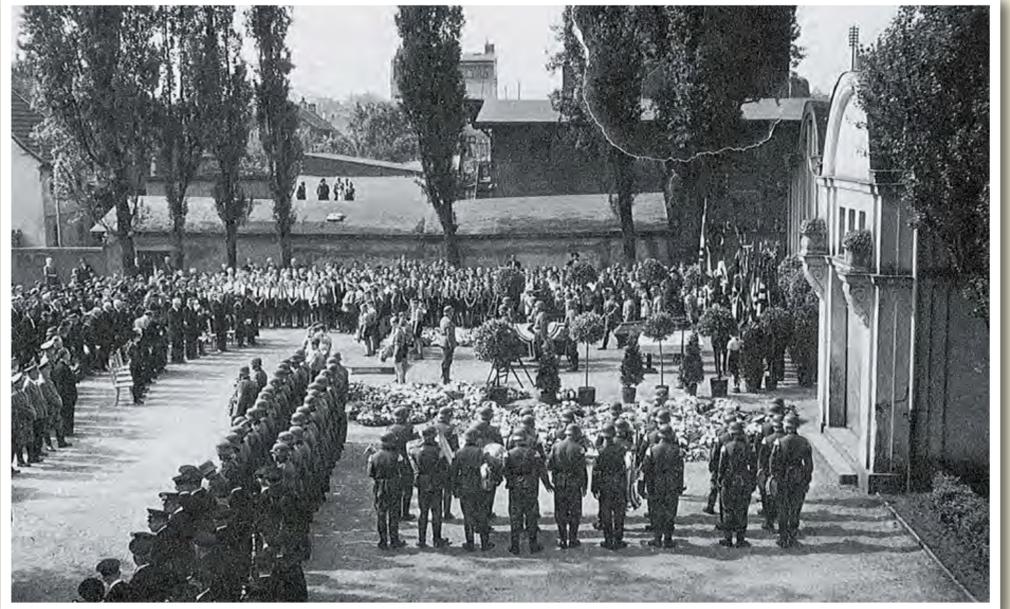
Frau Krings mit zwei Kindern, ein Kind blind.
Auf der Bahnhofstraße ein Kind tot. Der Blumes Junge ist verschüttet. Es ist einfach schrecklich!“

Günther Roos

Bombenkrieg vor 80 Jahren und heute

Verstorbene des Bomberangriffs

- ◆ Matthias Krings, 2 Jahre
- ◆ Agnes Müller, 5 Jahre
- ◆ Josef Blume, 21 Jahre
- ◆ Agnes Krings, 36 Jahre



Beerdigungen wurden von den Nationalsozialisten im Sinne ihrer perfiden Ideologie instrumentalisiert. Die Trauerfeier „auf der Bleiche“ vor der Karlshalle fand am 21. Juni 1941 statt.

Nr. 181. C

Frankfurt, den 18. Juni 1941.

Der Verstorbene Matthias Krings

wohnhaft Frankfurt, Römerstraße 17

ist am 17. Juni 1941 um 1 Uhr 50 Minuten

in Frankfurt, Römerstraße 17 verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 14. August 1938

in Frankfurt.

(Standesamt Frankfurt Nr. 303.)

Vater: Wilhelm Johann Joseph Krings, wohnhaft in Frankfurt

Mutter: Agnes Krings geborne Storch, wohnhaft in Frankfurt

Der Verstorbene war nicht verheiratet.

Eingetragen auf mündliche schriftliche Anzeige des Familienvaters

Wohnung in Frankfurt

Der Angeigende

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:

Der Standesbeamte M. Müller

Todesursache: Wiederholte Verletzung der Lungenorgane (Sauerstoffmangel bei Fliegerangriff)

Eheschließung des Verstorbenen am 12. Juni 1941 in Frankfurt

(Standesamt Frankfurt Nr. 95.)

Sterbeurkunde des Kleinkindes Matthias Krings



Bestandteil des aufwendig inszenierten Begräbnisses war die Ehrenwache für den verstorbenen Wehrmachtangehörigen Josef Blume.



Die Spitze des Trauerzugs wurde durch ein Großaufgebot verschiedener NS-Verbände vereinnahmt.

Bombenkrieg vor 80 Jahren und heute



23. Februar 2013 ♦ Ein Mann sitzt weinend an dem Ort, der von einer Scud-Rakete in Aleppos Ard al-Hamra-Viertel getroffen wurde.

Warum sollen wir dann heute überhaupt einen Tag des Gedenkens abhalten, an diesem 17. Juni nach 80 Jahren? Um eine wichtige Botschaft zu senden, die in dieser Klarheit selten zu finden ist: Jeder Krieg ist immer ein ungeheuer großer Schaden für eine Bevölkerung, völlig unabhängig davon, ob diese Bevölkerung als Sieger oder als Verlierer aus diesem Krieg hervorgeht. Es ist eher so, und das können wir an anderen Bevölkerungen sehen, dass die Trunkenheit des Sieges den ungeheuren Schaden über Generationen hin verdecken kann.

Aber die Realität muss mit den Augen der Opfer gesehen werden. Immer.

Bombenkrieg vor 80 Jahren und heute

Leid in Syrien



Aleppo, Syrien ♦ 11. Juli 2016

Nach einem Luftangriff der Kräfte des syrischen Regimes auf den Marktplatz der Stadt Aleppo trägt ein Mann ein Kind weg.

Mindestens zehn Menschen kamen bei dem Luftangriff ums Leben.

Früher war man eher geneigt zu sagen, dass der Krieg nötig ist, um Männer zu Helden zu machen. Heute hört man die Rechtfertigung, dass Deutschlands Interessen am Hindukusch verteidigt werden müssen, oder dass Krieg und Auschwitz gegeneinander abgewogen werden müssen.

Aleppo, Syrien ♦ 11. Oktober 2016

Syrische Kinder fliehen nach der Bombardierung des Firdevs Viertel in Aleppo.



Wir können an diesem 17. Juni, dem achtzigsten Jahrestag, dieser Tatsache gedenken: Krieg erzeugt Leid und Krieg zerstört Leben, im eigentlichen und im übertragenen Sinn, auf der Seite des Siegers wie auf der Seite des Verlierers, bei den Soldaten ebenso wie bei der Zivilbevölkerung.

Bombenkrieg vor 80 Jahren und heute

Krieg in Brühl



NS-Aufzug auf dem Brühler Markt

Was war mit diesen Brühlern des 17. Juni 1941? Vielleicht wurden sie eine Zeit lang als Helden angesehen, und dann waren sie nur noch, was sie wirklich waren: Opfer. Das gilt eben nicht nur für die Toten und die traumatisierten Opfer von Brühl am 17. Juni 1941: manche wurden vordergründig zu Helden, manche wurden das nicht. Furchtbar viele auf jeder Seite mussten traumatisiert weiterleben, furchtbar viele waren und sind nach einem Krieg nicht mehr in der Lage, in ein Leben zurückzukehren, dem sie so etwas wie Normalität abgewinnen können. Das gilt nicht nur für den Zweiten Weltkrieg, das gilt für jeden Krieg der letzten 125 Jahre, heute im Jemen, in der Ukraine, in Syrien und in Myanmar.

Bombenkrieg vor 80 Jahren und heute

Guernica, Coventry, Dresden



Die von den deutschen Truppen der Legion Condor am 26. April 1937 zerstörte Stadt Guernica.

„Wenn wir heute an die Geschichte des Bombenkrieges in unserem Land erinnern, dann erinnern wir an beides: an das Leid der Menschen in deutschen Städten und an das Leid, das Deutsche anderen zugefügt haben. Wir vergessen nicht. Es waren Deutsche, die diesen grausamen Krieg begonnen haben, und es waren schließlich Millionen Deutsche, die ihn führten – nicht alle, aber doch viele aus Überzeugung. Es waren die Nationalsozialisten und ihre willigen Vollstrecker, die den Massenmord an den Juden Europas ins Werk setzten. Und es war das Nazi-Regime, das das Morden auch dann nicht einstellte, als es den Krieg längst verloren wusste. Wir vergessen die deutsche Schuld nicht. Und wir stehen zu der Verantwortung, die bleibt.“

Bundespräsident Frank Walter Steinmeier am 23. Februar 2020 in Dresden zum Gedenktag der 75. Wiederkehr der Zerstörung der Stadt.

Bombenkrieg vor 80 Jahren und heute

Krieg ist ein Verbrechen



Zerstörung in Syrien
18. Mai 2017

Auszug aus dem Völkerstrafgesetzbuch vom 26. Juni 2002

§ 11 Kriegsverbrechen des Einsatzes verbotener Methoden der Kriegsführung

(1) Wer im Zusammenhang mit einem internationalen oder nichtinternationalen bewaffneten Konflikt

1.
mit militärischen Mitteln einen Angriff gegen die Zivilbevölkerung als solche oder gegen einzelne Zivilpersonen richtet, die an den Feindseligkeiten nicht unmittelbar teilnehmen,

2.
mit militärischen Mitteln einen Angriff gegen zivile Objekte richtet, solange sie durch das humanitäre Völkerrecht als solche geschützt sind, namentlich Gebäude, die dem Gottesdienst, der Erziehung, der Kunst, der Wissenschaft oder der Wohltätigkeit gewidmet sind, geschichtliche Denkmäler, Krankenhäuser und Sammelplätze für Kranke und Verwundete, unverteidigte Städte, Dörfer, Wohnstätten oder Gebäude oder entmilitarisierte Zonen sowie Anlagen und Einrichtungen, die gefährliche Kräfte enthalten,

3.
mit militärischen Mitteln einen Angriff durchführt und dabei als sicher erwartet, dass der Angriff die Tötung oder Verletzung von Zivilpersonen oder die Beschädigung ziviler Objekte in einem Ausmaß verursachen wird, das außer Verhältnis zu dem insgesamt erwarteten konkreten und unmittelbaren militärischen Vorteil steht,

4.
eine nach dem humanitären Völkerrecht zu schützende Person als Schutzschild einsetzt, um den Gegner von Kriegshandlungen gegen bestimmte Ziele abzuhalten,

5.
das Aushungern von Zivilpersonen als Methode der Kriegsführung einsetzt, indem er ihnen die für sie lebensnotwendigen Gegenstände vorenthält oder Hilfslieferungen unter Verstoß gegen das humanitäre Völkerrecht behindert,

6.
als Befehlshaber anordnet oder androht, dass kein Pardon gegeben wird, oder

7.
einen Angehörigen der gegnerischen Streitkräfte oder einen Kämpfer der gegnerischen Partei meuchlerisch tötet oder verwundet, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren bestraft. In minder schweren Fällen der Nummer 2 ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr.

(2) Verursacht der Täter durch eine Tat nach Absatz 1 Nr. 1 bis 6 den Tod oder die schwere Verletzung einer Zivilperson (§ 226 des Strafgesetzbuches) oder einer nach dem humanitären Völkerrecht zu schützenden Person, wird er mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren bestraft. Führt der Täter den Tod vorsätzlich herbei, ist die Strafe lebenslange Freiheitsstrafe oder Freiheitsstrafe nicht unter zehn Jahren.

(3) Wer im Zusammenhang mit einem internationalen bewaffneten Konflikt mit militärischen Mitteln einen Angriff durchführt und dabei als sicher erwartet, dass der Angriff weit reichende, langfristige und schwere Schäden an der natürlichen Umwelt verursachen wird, die außer Verhältnis zu dem insgesamt erwarteten konkreten und unmittelbaren militärischen Vorteil stehen, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren bestraft.

Das sollte immer gelten

Bombenkrieg vor 80 Jahren und heute



Kiew, Ukraine ♦ 11. Januar 2016

Beerdigung des ukrainischen Soldaten Oleksandr Ilnytskyi aus dem „Myrotvoretz“ („Friedensstifter“) Bataillon. Oleksandr Ilnytskyi war zwei Tage zuvor von einem separatistischen Scharfschützen im Osten getötet worden.

Gedicht Jerzy Walencyk, 1959 in Polen

geboren am 2. Oktober 1927 in Lodz, gestorben am 12. Juli 1994 in Lodz

An einen unbekannten Deutschen im Westen

Glaub ihnen nicht, wenn sie von mir sagen:
Er ist dein Feind, in den Boden mit ihm,
Damit das neue Europa keime.

Glaub ihnen nicht, wenn sie dir sagen:
Zünde sein Haus an, glätte die Asche darüber,
Denn Feuer und Blut erfüllen die Zukunft.

Halte mich nicht für einen, der dich überfallen möchte,
Wenn du im Garten besinnlicher Träume wandelst
Zwischen violetter Nacht und blühendem Morgenrot.

Der du mein ferner Bruder bist, Freund
Mit fremdem Namen, unbekanntem Zügen,
Es ist die Stunde der Reue für Jugend in Uniform.

Es ist die Stunde der Reue für Gesten ohne Gefühl,
Für Kraft ohne Mitleid, für Jahre ohne Grün.

Stunde der Reue, die lauert unter Verlorenen in endloser Aussicht.

Wolltest Du wirklich die Räume verfeinden?
Würde das wirklich deine Mutter freuen?
Würde das wirklich die Liebe deiner Frauen wecken?

Ich und du bedeuten nicht mehr als sechzig Jahre,
Wir werden geboren, wir zeugen, sterben,
Weinend, lachend, betend.

Dort, wo zornige Eichen tags und nachts
Gegen den fliehenden Himmel stürmen
Und keine Ruhe dem Zweig und den Blättern gönnen,

Gibt es nur eine Erde, den alten,
irrenden Nachtschwärmer,
Sichtbar im schwarzen Spiegel enthüllter Welten.
Möge das Leben der Weisen in Frieden ranken.